

Auch beim Budget 2013 geht ohne Schuldenmachen nichts

Österreichs Schulden klettern weiter: 238,5 Milliarden Euro wird die Staats-schuld 2013 ausmachen.

Staatsverschuldung am Höhepunkt. Mit einer SPÖ an der Spitze kein Wunder!

Markus Handler per eMail

Uns geht es gut

Sieht eigentlich niemand, dass wir die niedrigste Jugendarbeitslosenrate haben und wir in der EU zu den wirtschaftlich am besten dastehenden Ländern gehören?

Johann Wohlmuther per eMail

Der Schuldige ist geortet

Das Schlimme an diesem Schlamassel ist jene Tatsache, dass wir ohne diese unglückselige Bankenrettung im vorgeschriebenen Plan-soll wären.

Horst Kindler per eMail

Kritik an der Ministerin

Es hat noch nie einen derart überforderten Finanzminister gegeben wie diese unerträgliche Ministerin. Anstatt die öffentliche Verwaltung zu reduzieren und zu reformieren, erhöht sie nur die Verschuldung.

Bernd Wilda per eMail

Tradition des Schuldenmachens

238,5 Milliarden Schulden! Und da nennt die ÖVP

Kreisky dauernd den „Schuldenkanzler“!

Heute rechtfertigt Frau Fekter die wahnsinnigen Schulden mit den selben Argumenten, wie sie Kreisky hatte!

Joana Angelides per eMail

Kampf gegen die Krise

Es ist in Krisenzeiten wichtig, mehr Geld auszugeben um den Standard zu halten und Massenarbeitslosigkeit zu verhindern?

Jetzt geht es hoffentlich wieder bergauf und die ÖVP wird zeigen, wie man einen ausgeglichenen Haushalt erreicht, auch wenn die Roten mit ihrer Schulden- und Verschwendungspolitik dagegen arbeiten.

Ferdinand Wiesauer per eMail

Rentner verlieren wieder

Aus Märchentante Maria Fekters stolzer Aussage in ihrer Budgetrede, dass die „Kaufkraft unserer Menschen erhalten blieb“, kann nur schlüssig gefolgert werden, dass Frau Fekter uns Rentner NICHT zu den österreichischen Menschen – vermutlich nur zur Ausschussware – zählt.

Ing. Herbert Hurlt 1210 Wien



Sie schauen nur – so sieht Michael Pammesberger die Begehrlichkeiten der Regierung

Zahltag für blaue Misswirtschaft

Kompliment, Josef Votzi bringt es in seinem Kommentar „Jetzt ist Zahltag für die blaue Misswirtschaft“ im KURIER vom 17. Oktober wieder einmal auf den Punkt.

Dieser H.C. Strache will nur billig Stimmen fangen. Was soll den eine Verfassungsklage gegen den ESM schon bringen?

Auch in Deutschland wurde die eingebrachte Klage abgewiesen

Ebenso treffend Ihre Analyse betreffend Neuverschuldung.

Wenn wir diesen unsäglichen Jörg Haider mit seiner Buberlpartie – allesamt korrupt – in Kärnten nicht gehabt hätten, wäre der Schuldenstand der Republik um ca. 0,5 Prozent niedriger.

Familie Nigl 4100 Ottensheim

Visa-Vergabe wird strenger

Vorwärts, wir wollen zurück!

Der Vorschlag von Frau Ministerin Mikl-Leitner, in einer Reihe von Staaten von Südosteuropa wieder Visumspflicht einzuführen, ist ein weiterer Schritt, den Pfad einer europäischen Entwicklung zu verlassen.

Wenn Beneluxstaaten Gleiches vertreten, dann

rücksichtlich der Entwicklung von nationalistischen Parteien, wie die letzten Wahlergebnisse in Belgien und Holland zeigen. Das löst aber nicht das Problem, denn eine bessere Kooperation in der Kriminalitätsbekämpfung (für die die Ministerin zuständig ist und die bislang auch Erfolge gezeitigt hat) wäre die bessere Antwort. Um es auf den Punkt zu bringen:

1.) Jeder Kriminelle bekommt immer ein Visum, sonst wäre er nicht erfolgreich. Die damit zusammenhängenden Korruptionsfälle sind leider bekannt.

2.) Wie soll die beachtliche wirtschaftliche Präsenz Österreichs in diesen Ländern aufrechterhalten werden, wenn für jeden Wirtschaftstreibenden und Beschäftigten dann ein Visum notwendig ist?

3.) Das alte Jugoslawien hatte Visumsfreiheit. Der Beitrag Österreichs zum neuen Balkan ist dann die Visumpflicht!

4.) Es wäre besser zu erklären, dass wir diese Länder auch nicht in der EU haben wollen. Nur, wohin sollen sie dann gehen?

5.) Liebe Frau Ministerin, mit solchen Vorschlägen gewinnt man auch keine Wahlen! Ich erinnere an den Niederösterreicher und Parteifreund Alois Mock. Bitte frage ihn, was er davon hält.

Dr. Erhard Busek per eMail

LIEBE LESERINNEN UND LESER! IHRE MEINUNG IST UNS WICHTIG. SCHREIBEN SIE AN DEN KURIER, 1072 WIEN, LINDENG. 52, ODER PER eMAIL AN leser@kurier.at ODER BESUCHEN SIE UNSERE HOMEPAGE www.kurier.at

► **Online-Foren:** Registrierte Benutzer haben auf KURIER.at die Möglichkeit, aktuelle Berichte zu kommentieren

Ihre Zuschriften können sowohl in der Zeitung als auch online veröffentlicht werden. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. GELEITET VON CHRISTIAN BARTOS

GASTKOMMENTAR

Barack Obama und die Angst vor Europa

VON PETER KÖPPL

Der Wiederwahl von Barack Obama am 6. November dürfte nicht viel im Wege stehen. Außer er selbst.

Der nach unseren Maßstäben skurrile Mormonen-Millionär Mitt Romney kommt in Umfragen zwar nahe an den Amtsinhaber heran. Aber er wird wohl selbst für das politische polarisierte Amerika zu radikal sein. Aber: Romney ist es gelungen, ein amerikanisches Ressentiment zu schüren. Die Gefahr, dass die USA durch Obama zu einem „Wohlfahrtsstaat nach europäischem Muster“ werden könnte. Ein No-go von Arkansas bis Wyoming. Denn darunter verstehen die

Amerikaner „schwaches Wachstum, hohe Arbeitslosigkeit, hohe Staatsverschuldung durch Sozialausgaben und geopolitische Bedeutungslosigkeit“.

Antworten Viel Bedeutung kommt bei den TV-Konfrontationen stets der Frage zu: „Herr Romney, angenommen Ihre Frau wäre als Opfer einer Vergewaltigung schwanger. Was würden Sie dann tun?“ Bei dieser Frage könnte man in den USA eine Stecknadel fallen hören. Die Antwort ist

durchaus entscheidend für den Wahlerfolg.

Romneys Antwort: „Zuerst möchte ich sagen, dass ich meine Frau Ann seit Jahrzehnten sehr liebe.“ Nachschlag von Romney und „running mate“ Paul Ryan: Sollten sie ins Weiße Haus gewählt werden, würden sie ein allgemeines und generelles Abtreibungsverbot in den Verfassungsrang heben.

Zwischen beiden Parteien herrscht de facto eine Patt-



MASTERMIND

stellung und nur vier Prozent der Wahlbevölkerung in den Swing States Virginia, Ohio, Florida, Iowa, New Mexico und Colorado geben den Aus-

schlag. Anders gesagt: 916.643 Wählerstimmen, entscheiden zwischen Obama und Romney. Beide Camps werden heuer je rund zwei Milliarden US-Dollar ausgeben, um diese knappe Million Wähler auf ihre Seite zu zie-

hen, also rund 2182 US-Dollar pro Stimme. Das Match läuft entlang der Frage: „do you want more of the same?“ (Obama) oder „change“ – dann wären Romney-Ryan am Zug.

Reagan Sollte Barack Obama die Wiederwahl schaffen, so wird er schon heute zum „Ronald Reagan der Demokraten“ hochstilisiert. Sollte es Obama gelingen zu finalisieren, was er begonnen hat, dann könnte er Reagan-Status erlangen:

allgemeine Krankenversicherung im Verfassungsrang, Reform der Immigrations-Gesetze, Truppenabzug aus Iran und Afghanistan sowie eine große Steuerreform.

Die Gefahr eines zu radikalen Romney-Ryan-Kurses liegt im Abdriften an den rechten Rand. Warum ist das wichtig? 2017 kann Obama nicht mehr antreten. Aber die Demokraten haben bereits einen neuen „rising star“: Julian Castro, Bürgermeister von San Antonio.

Dr. Peter Köppl ist in Washington, D.C., ausgebildeter Politikberater und Geschäftsführer von Mastermind Public Affairs Consulting

Anti-Aging für Ihr Gehirn

Geistig fit – ein Leben lang

Dr. Katharina Teneck - Wie kann, wie werden. Das gilt nicht nur für unsere Existenz, sondern auch für unser Gehirn. Die Antworten sind in der neuesten Ausgabe des Buches „Geistig fit – ein Leben lang“ zu finden. Ein No-go von Arkansas bis Wyoming. Denn darunter verstehen die

Geistig fit – ein Leben lang Übungsbuch

Dr. Katharina Teneck - Um das Gehirn erfolgreich zu trainieren, müssen Sie es jeden Tag mit neuen Herausforderungen stellen. Das Übungsbuch „Geistig fit – ein Leben lang“ stellt Ihnen praktische Übungen für die wichtigsten Gehirnfunktionen vor, die Ihnen selbstverständlich und sich selbstverständlich Spaß machen.

CLUB

INFO & BESTELLUNG
Telefon: 05 9030-117
E-Mail: leser@kurier.at
Internet: kurier.at

22,-

9,95

Info und Bestellung von CLUB-Angeboten unter: Tel. 05 9030-117 oder leser@kurier.at